Kommunales Wassermanagement
Beispiele und Vorbilder aus österr. Gemeinden

Recherche für die Präsentation von Beispielen kommunaler Maßnahmen
für die Präsentation im Rahmen des Themenabends „Alles Wasser“ am 16.10.2026 im SHIFT
Ulli Kobrna, im Oktober 2026

Der Sommer 2026 hat deutlich gemacht, dass Wassermanagement auch in Österreich zu einer zentralen kommunalen Zukunftsaufgabe wird. Für Gemeinden geht es längst nicht mehr nur darum, ausreichend Trinkwasser bereitzustellen. Entscheidend ist ein integrierter Umgang mit Wasser: Wasser nachhaltig gewinnen, im natürlichen Kreislauf halten, speichern, mehrfach nutzen und den Verbrauch begrenzen.

Der Blick auf bereits umgesetzte Projekte zeigt, dass Gemeinden dafür unterschiedliche Hebel einsetzen können – von Regenwasserzisternen und Schwammstadtplätzen über regionale Wasserspeicherung bis hin zu Anreizen für Haushalte und einer vorausschauenden Planung der Trinkwasserversorgung.

Was war im Sommer 2026 besonders relevant?

Laut dem zuständigen Bundesministerium war der Sommer 2026 österreichweit um 2,7 °C wärmer als das Klimamittel 1991–2020; zugleich fiel 32 % weniger Niederschlag als im langjährigen Durchschnitt.

KOMMUNAL berichtete im April 2026 bereits über Gemeinden, die wegen der Trockenheit das Befüllen privater Pools einschränkten oder untersagten. Im September folgte eine österreichweite Bestandsaufnahme der Wasserversorgung. In Niederösterreich wurden zwar keine flächendeckenden Versorgungsprobleme gemeldet, aber bei zahlreichen Grundwassermessstellen lagen die Stände deutlich unter den üblichen Werten. Weinzierl am Walde war laut der Erhebung die einzige niederösterreichische Gemeinde, die eine verbindliche Wassersparverordnung erlassen hatte.

Diese Beispiele zeigen zwei unterschiedliche Reaktionsweisen:

- Akutmanagement: Einschränkungen, Appelle, Koordination von Verbrauchsspitzen und gegebenenfalls Notversorgung.
- Strukturelle Vorsorge: Wasser speichern, Versickerungsflächen schaffen, Trinkwasser durch Regenwasser ersetzen und die Versorgung langfristig planen.

Für ein nachhaltiges kommunales Konzept sollte die zweite Ebene den Schwerpunkt bilden. Akute Einschränkungen bleiben wichtig, lösen aber die strukturellen Ursachen nicht allein.

Die folgende Übersicht legt einen Schwerpunkt auf Ostösterreich und berücksichtigt Beispiele aus unterschiedlichen Quellen, u.a. dem Kommunalmedium kommunal.at.

Die Beispiele zeigen – ohne Anspruch auf Vollständigkeit – sehr unterschiedliche Ansätze, die …

- auf kommunaler Ebene in **Gemeinden und Städten** (Beispiele 1-8),
- **regionaler Vernetzung** (Beispiel 9) und
- mit **privater Beteiligung** (Beispiel 10) realisiert wurden.
- Beispiel 11 fasst kommunale Projekte zusammen, die aktuell mit **Förderungen des Landes NÖ** umgesetzt werden.

1. Pöggstall – Trinkwasser durch Regenwasser ersetzen

Akutmaßnahme: Sommer 2026

Rund 9.000 Liter Regenwasser täglich werden mit einem Güllefass zum Friedhof bei der St.-Anna-Kirche gebracht. Auch im Ortszentrum gibt es inzwischen einen Regenwasserbehälter für die Blumenbewässerung. Die Gemeinde reagierte damit auf die angespannte Trinkwassersituation. Laut Bürgermeister konnte sie den drohenden nächtlichen Wasserstopp vermeiden, ohne Wasser zuführen zu müssen.

Übertragbar: Regenwasser systematisch für Friedhöfe, öffentliche Grünflächen und andere kommunale Bewässerungsaufgaben nutzen – mit vorhandenen Transportmitteln und Speichern.

Quelle: ORF Niederösterreich: Trockenheit – Gemeinden bauen Wasserversorgung aus.

---

2. Stadt Haag – Fördermodell für private Regenwasserzisternen

Seit etwa 2020

Die Gemeinde fördert Zisternen ab 3 m^3 Speichervolumen. Laut KOMMUNAL beträgt die Förderung:

- 100 Euro je m^3 bei Anschluss an die Hauswasserverteilung,
- 50 Euro je m^3 bei ausschließlicher Gartenbewässerung,
- zusätzlich 20 Euro je m^3, wenn der Überlauf in ein Retentionsbecken mit Versickerung statt in den öffentlichen Mischwasserkanal geleitet wird.

Die Förderung ist mit maximal 1.200 Euro bzw. 50 % der Investitionskosten begrenzt.

Übertragbar: Ein Fördermodell, das nicht nur Wasserspeicherung, sondern auch die möglichst sinnvolle Verwendung und Versickerung belohnt.

Quelle: KOMMUNAL, 9. September 2026: Wasser halten statt vergeuden.

---

3. Traismauer – Siedlung ohne Regenwasserkanal

Umsetzung 2020

In der Erzdechant-Oberbauer-Gasse wurde eine Siedlung mit sogenannten Draingardens realisiert. Laut einer KLAR!-Exkursion kommt sie dadurch ohne Regenwasserkanal aus. Niederschlagswasser wird lokal aufgenommen und versickert, statt über ein eigenes Kanalsystem abgeleitet zu werden.

Übertragbar: Bei Neubaugebieten die dezentrale Regenwasserbewirtschaftung von Anfang an mitplanen. Das kann Ableitungsinfrastruktur verringern und Wasser vor Ort halten.

Quelle: KLAR! Wachau: Klimafitte Freiflächen in der Praxis.

---

4. Lockenhaus und Umgebung – Pool-Füll-Kalender

Einführung 2021

Der Wasser- und Abwasserverband versorgt rund 4.800 Haushalte. Weil die gleichzeitige Befüllung vieler privater Pools die Versorgung in Trockenperioden an ihre Grenzen brachte, führte der Verband einen Pool-Füll-Kalender ein. Dadurch werden die Entnahmen zeitlich entzerrt.

Besonderheit: Statt ausschließlich Verbote auszusprechen, wird die Nachfrage organisiert und die Infrastruktur vor kurzfristigen Verbrauchsspitzen geschützt.

Quelle: KOMMUNAL, 8. Mai 2025: Damit das Befüllen der Pools reibungslos läuft.

---

5. Hürm – Regenwasserplanung als Vorsorge

Umsetzung 2024 (vor dem Hochwasser)

Hürm hatte bereits einen Regenwasserplan erstellt und erste Maßnahmen umgesetzt, bevor das Hochwasser 2024 eintrat. Bürgermeister Johannes Zuser berichtete KOMMUNAL, dass die Vorarbeiten der Gemeinde bei der Bewältigung der Hochwassersituation geholfen hätten.

Übertragbar: Nicht erst nach einem Schadensereignis handeln, sondern Abflusswege, gefährdete Flächen, Rückhaltemöglichkeiten und Versickerungsflächen systematisch erfassen.

Quelle: KOMMUNAL, 4. August 2025: Förderung für Regenwasserpläne.

---

6. Amstetten – Schwammstadt und Regenwasserrückhalt

In Umsetzung und Ausbau

Amstetten setzt bei der Platzgestaltung auf das Schwammstadtprinzip: Regenwasser wird unter befestigten Flächen zurückgehalten und für Bäume verfügbar gemacht. Der unterirdische Wurzelraum schafft zugleich zusätzlichen Speicherraum und kann die Kanalisation bei Starkregen entlasten.

Das Land Niederösterreich führt den Hauptplatz als eines von 45 unterstützten Entsiegelungs- und Schwammstadtprojekten an. Amstetten dient außerdem anderen Gemeinden als Praxisbeispiel bei Fachveranstaltungen und Exkursionen.

Übertragbar: Bei der Sanierung von Plätzen, Straßen und Parkflächen Regenwassermanagement von Beginn an in die Bauplanung integrieren.

Quellen: Land NÖ: 45 Gemeinden setzen auf Entsiegelung; GDA Amstetten: Versickerung und Retention.

---

7. St. Pölten – intelligente Regenwassereinleitung

Umsetzung 2024

Bei der Umgestaltung des Promenadenrings wurde ein besonderer Regenbeeteinlauf entwickelt: Im Sommer wird Regenwasser zur Bewässerung der Pflanzbeete genutzt; im Winter wird mit Streusalz belastetes Wasser direkt in den Kanal geleitet, um Schäden an den Baumwurzeln zu vermeiden.

Besonderheit: Die Wasserführung reagiert auf die jeweilige Jahreszeit und Wasserqualität, anstatt sämtliches Oberflächenwasser gleich zu behandeln.

Quelle: KOMMUNAL: Hochwasser-Frühwarnsystem – Wenn Sekunden Leben retten.

---

8. Tulln – Entsiegelung und klimaangepasster Stadtplatz

Umsetzung 2021

Rund um Rathaus und Minoritenkloster wurde eine zuvor stark versiegelte Fläche umgestaltet. Das Schwammstadtprinzip ermöglicht es, Niederschlagswasser im Wurzelraum zu speichern, Bäume zu versorgen und den Abfluss in die Kanalisation zu reduzieren. Der Nibelungenplatz wurde als grüner Aufenthalts- und Begegnungsraum gestaltet.

Laut dem Bericht von KOMMUNAL beliefen sich die städtischen Kosten auf rund 3,3 Millionen Euro; etwa 1,4 Millionen Euro kamen vom Land Niederösterreich.

Übertragbar: Öffentliche Plätze nicht nur begrünen, sondern so umbauen, dass sie Wasser speichern, Schatten bieten und die Aufenthaltsqualität verbessern.

Quelle: KOMMUNAL, 4. August 2023: Tulln entsiegelt Flächen.

---

9. Thayaland – 15 Gemeinden als gemeinsame Regenwasser-Be-Halte-Region

Der regionale Ansatz verbindet Regenwasserspeicherung und -nutzung mit der Versickerung vor Ort und der Bewusstseinsbildung in Schulen und Kindergärten. Er richtet sich an eine Region mit rund 28.000 Einwohner:innen. Das Projekt wurde beim Staatspreis für Wasser als NÖ-Landessieger ausgezeichnet.

Besonderheit: Wassermanagement wird nicht nur als technische Aufgabe einzelner Gemeinden, sondern als gemeinsames regionales Projekt behandelt.

Quelle: Klimafit NÖ: Regenwasser managen im Thayaland.

---

10. Villach – Schwammstadt als Teil einer grünen Achse

Umsetzung 2025

Die im Mai 2025 fertiggestellte „Grüne Achse“ verbindet Begrünung mit unterirdischem Regenwasserrückhalt. Schwammstadtbäume bekommen mehr Wurzelraum und Wasser, während bei Starkregen zusätzlicher Retentionsraum entsteht. Die Stadt band Anrainer:innen und lokale Unternehmen ein; Baumpatenschaften halfen bei der Finanzierung.

Besonderheit: Klimaanpassung, Regenwassermanagement, Stadtgestaltung und private Mitfinanzierung werden zusammengeführt.

Quelle: KOMMUNAL, 19. September 2025: Villach zeigt, wie Klimaanpassung funktioniert.

---

11. Förderungen des Landes Niederösterreich

a) NÖ Bodenbonus für Entsiegelung und Regenwasserrückhalt

Das Land Niederösterreich meldete am 25. August 2026, dass bereits 45 Gemeinden Projekte zur **Entsiegelung und Schwammstadtgestaltung über den NÖ Bodenbonus** eingereicht hatten und unterstützt wurden. Dazu gehören folgende Orte:

Bad Vöslau

Entsiegelung des Schlossplatzes: weniger befestigte Fläche, mehr Möglichkeiten für Versickerung und Begrünung.

Laxenburg

Umgestaltung des Johannesplatzes als Beitrag zur Entsiegelung und zur Verbesserung des Ortsklimas.

Zwentendorf an der Donau

Neugestaltung der Hauptstraße mit Maßnahmen zur klimaangepassten Gestaltung öffentlicher Flächen.

Melk

Ein neues Stadtquartier mit mehr Begrünung und Wasserspeicherung war für den Baubeginn im Herbst 2026 angekündigt. (Das ist als geplantes bzw. in Vorbereitung befindliches Vorhaben zu verstehen, nicht als bereits fertiggestellte Maßnahme.)

Quelle und Gesamtübersicht: Land Niederösterreich – 45 Gemeinden setzen auf Entsiegelung mit dem NÖ Bodenbonus.

---

b) Förderung für kommunalen Regenwasserplan

Ein weiteres wichtiges Instrument ist der kommunale Regenwasserplan. Nach Angaben von KOMMUNAL arbeiteten im August 2025 bereits 40 niederösterreichische Gemeinden daran; weitere 20 waren in Vorbereitung. Das Land unterstützt die Erstellung durch eine Förderung von 40 % der Kosten. Ein Regenwasserplan untersucht die örtlichen Verhältnisse und entwickelt Maßnahmen, die Versickerung, Rückhaltung, Speicherung und den Umgang mit Hangwasser verbinden.